Baden AG - Postauto bei Kollision stark beschädigt

Autor/Quelle: Kapo AG

Ein Postauto rammte gestern Abend am Bahnhof Baden aus dem Stand einen Eisenträger und eine Sitzbank. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt, der Chauffeur leicht verletzt.

Baden AG - Postauto bei Kollision stark beschädigt

Das Postauto stand am Dienstag, 12. Januar 2016, um 19 Uhr bei einer Haltestelle am Bahnhof Baden. Der Chauffeur stieg kurz aus und begab sich danach wieder in den Führerstand. Nach ersten Erkenntnissen drückte er dabei versehentlich das Gaspedal. Als Folge davon setzte sich das Fahrzeug abrupt in Bewegung. Dabei prallte es frontal gegen eine unmittelbar daneben befindliche Reklametafel samt Sitzbank sowie einen Eisenträger. Der Chauffeur klagte über Schmerzen am Knie. Er liess sich vorsorglich im Kantonsspital Baden untersuchen. Der Schaden am Postauto sowie an den festen Einrichtungen beläuft sich nach ersten Schätzungen auf weit über 100'000 Franken. Im Bus befanden sich zum Zeitpunkt der Kollision keine Fahrgäste. Auch hielten sich glücklicherweise keine Personen im Gefahrenbereich auf. Verletzt wurde daher sonst niemand.

http://www.sust.admin.ch/pdfs/BS//pdf/2016011201_SumB.pdf

Summarischer Bericht
Reg. Nr.: 2016011201
Schweizerische Sicherheitsuntersuchungsstelle
Seite 2 von 2

Hergang

Am Abend des 12. Januar 2016 hielt der Gelenkbus an der Haltestelle „Baden West“ beim Bahnhof Baden an, um Fahrgäste aussteigen zu lassen. Nachdem alle Reisenden das Fahrzeug verlassen hatten, führte der Chauffeur innerhalb des Busses einen Kontrollgang durch. Vor Verlassen des Fahrstandes verriegelte der Chauffeur die Türen. Während des Kontrollganges lief der Motor der Fahrzeuges, ein Gang war eingelegt und die Feststellbremse (Handbremse) war nicht angelegt. Das Fahrzeug wurde somit nur durch die automatisch angelegte Haltestellenbremse gesichert. Als der Chauffeur sich wieder hinter das Steuer setzte, geriet sein Fuss auf das Gaspedal und das Fahrzeug nahm unverzüglich Fahrt auf.
Aufgrund der starken Beschleunigung konnte der Chauffeur nicht mehr reagieren, überfuhr eine unbesetzte Sitzbank und kollidierte mit dem Stützpfeiler des benachbarten Perrondaches.
Die Weisung „Sicherheit Fahrpersonal“ (Nr.0102, V02.22) der PostAuto Schweiz AG schreibt unter Punkt 2.3.9 vor, dass die Haltestellenbremse nie alleine zum Sichern des Fahrzeugs genutzt werden darf, wenn der Fahrerplatz verlassen wird.

Schlussfolgerung
Der Chauffeur verliess den Fahrerplatz in abfahrbereitem Zustand, d.h. mit laufendem Motor, eingelegtem Gang und nicht angelegter Feststellbremse. Der Bus wurde nur durch die

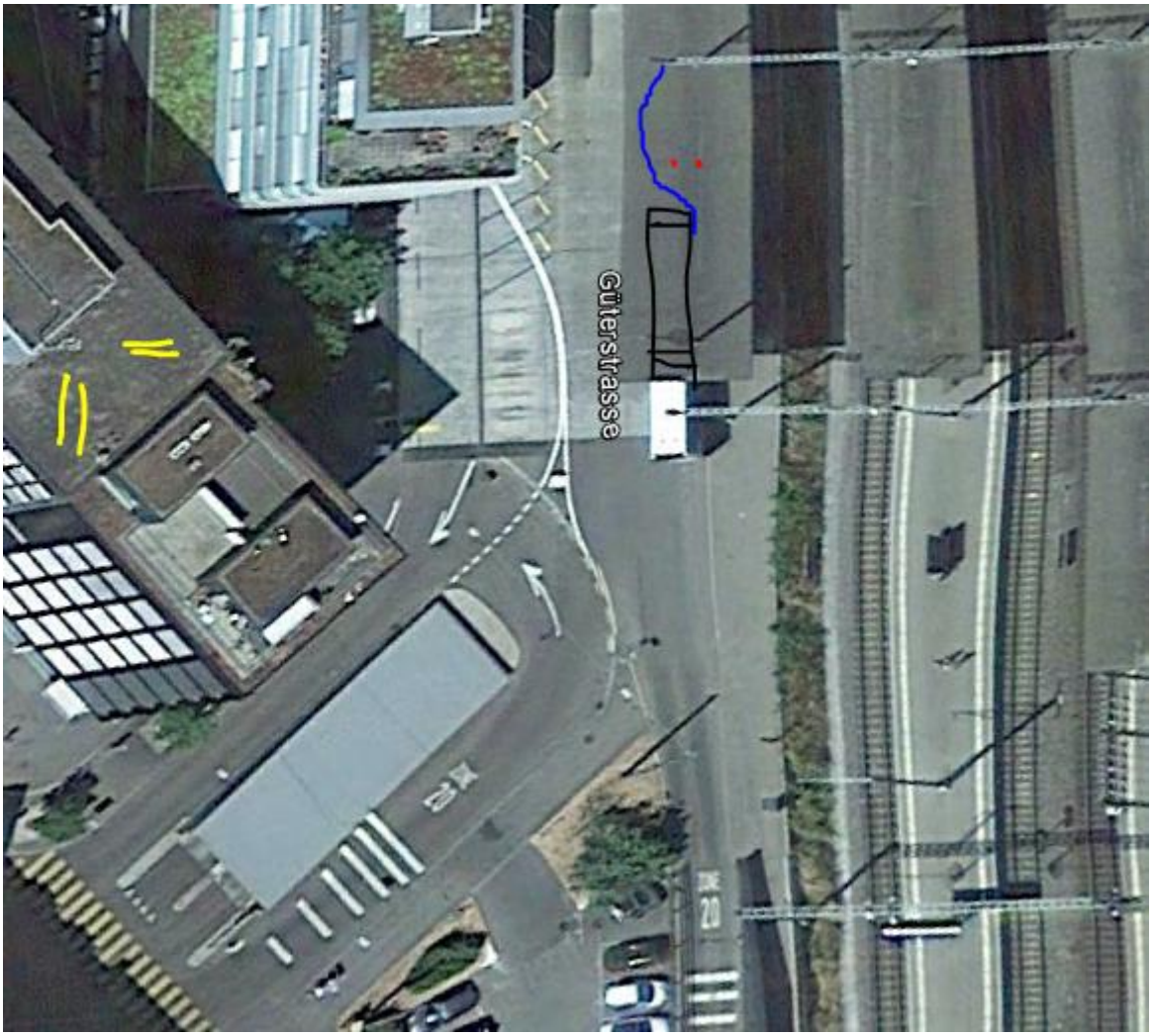
Haltestellenbremse gebremst. Da die Türen verriegelt waren, wurde mit dem unbeabsichtigten Betätigen des Gaspedals die automatische Haltestellenbremse gelöst und das Fahrzeug begann unverzüglich zu beschleunigen.
Das Verlassen des Fahrerplatzes in dieser Konstellation wurde dadurch begünstigt, dass das involvierte Fahrzeug über keine Einrichtung verfügt, die den Chauffeur warnt, sobald er den Fahrstand bei laufendem Motor, eingelegtem Gang oder nicht angelegter Feststellbremse verlassen will.

Der Unfall ist auf ein individuelles, von gängigen Standards, Vorgaben und Handlungsweisen abweichendes Verhalten zurückzuführen. Die Resultate der Untersuchungen ergaben keinen Hinweis auf ein systemisches Sicherheitsdefizit. Gestützt auf Art. 29 Abs.1 der Verordnung über die Sicherheitsuntersuchung von Zwischenfällen im Verkehrswesen (VSZV) i.V. mit Art. 45 VSZV verzichtet die SUST deshalb auf weiterführende Untersuchungshandlungen und schliesst die Untersuchung mit diesem summarischen Bericht ab.

Bern, 9. März 2016

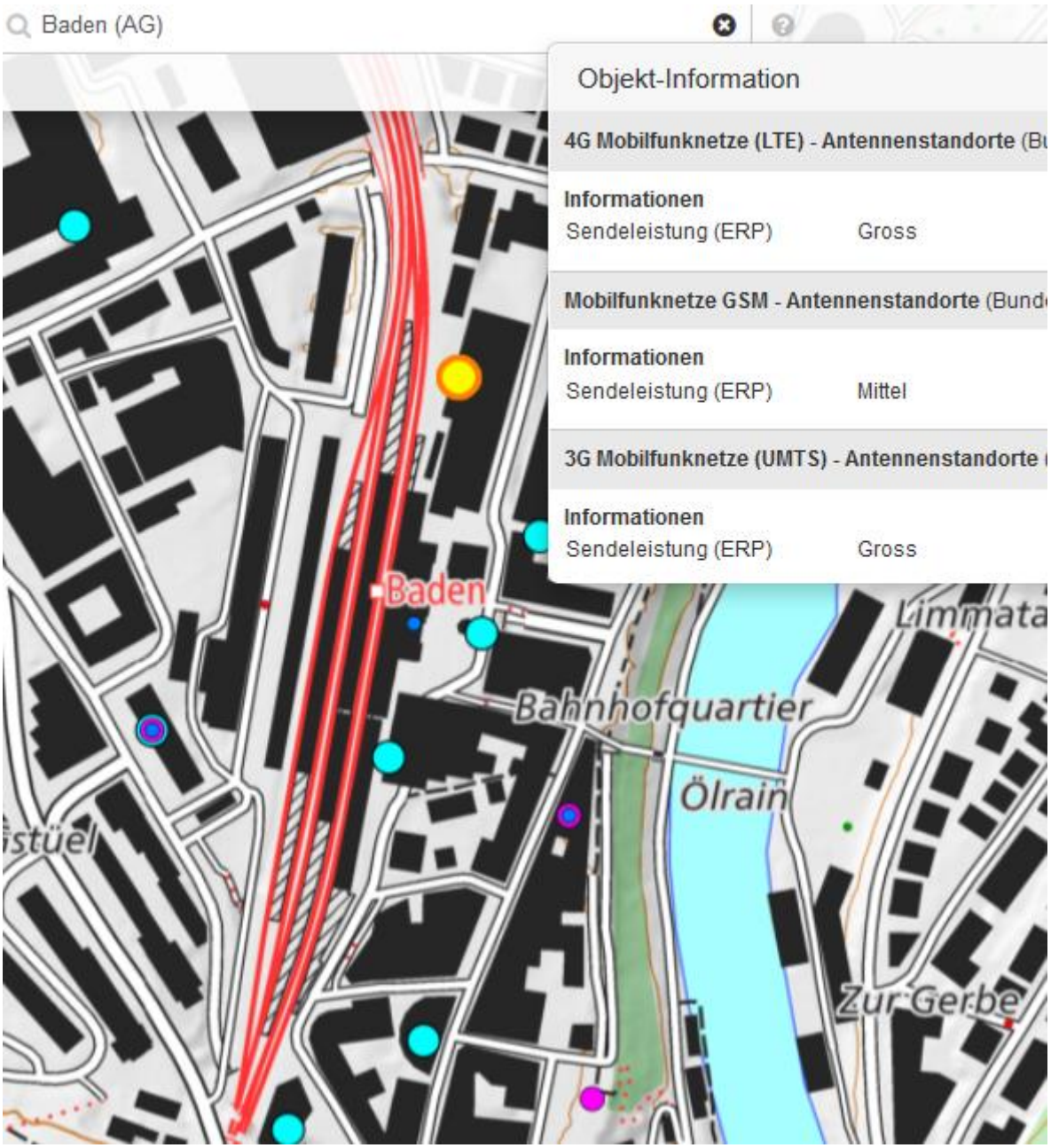
Schweizerische Sicherheitsuntersuchungsstelle

Baden AG - Postauto bei Kollision stark beschädigt
Bild 2 von 2



http://www.sust.admin.ch/pdfs/BS//pdf/2016011201_SumB.pdf

Dieser Link funktioniert am 6.2.17 bereits nicht mehr.



Zitat aus:

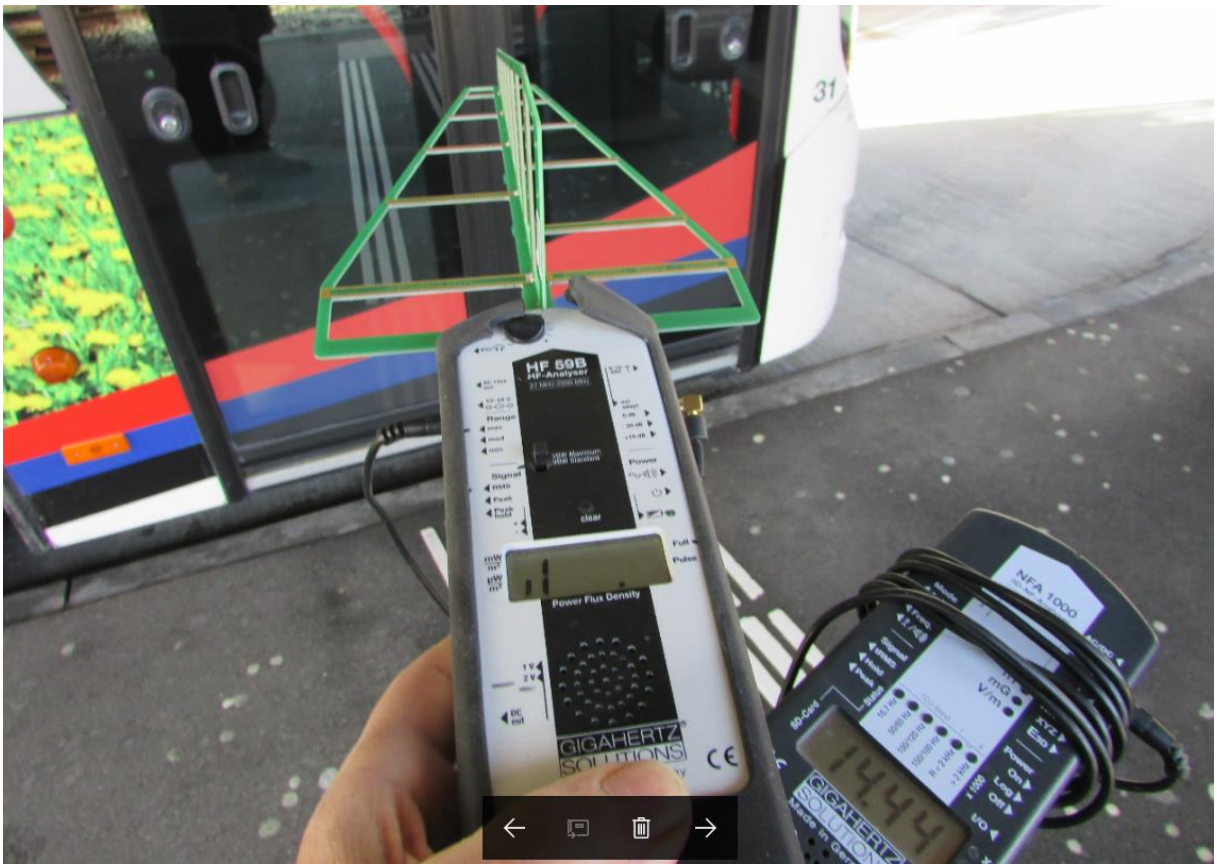
Elektrosmog im Aargau: Experte kritisiert Messmethode

von Fabian Hägler — az Aargauer Zeitung Zuletzt aktualisiert am 5.2.2016 um 20:33 Uhr

TV-Signal als Ausreisser

In einer Spezialauswertung hat die Abteilung Umwelt jene Fälle genauer analysiert, wo die Elektrosmogbelastung über einen Zeitraum von mindestens zwei Minuten im Schnitt höher als 1 Volt pro Meter lag. «Solche Intervalle mit moderater, kontinuierlicher Strahlenbelastung konnten über die ganze Messperiode nur an neun Standorten nachgewiesen werden», heisst es dazu im Artikel. In sämtlichen Fällen (siehe Tabelle rechts) lag die durchschnittliche Belastung unter dem Anlagegrenzwert. Bei einer Messung am Bahnhof Baden, die 5,85 Volt pro Meter ergab, lag die Maximalbelastung jedoch über dem Grenzwert. «Dabei handelte es sich um ein TV-Einzelsignal, das weder vorher noch nachher bestätigt wurde», schreibt Loretan in «Umwelt Aargau». Er hätte dort höhere Werte erwartet, weil an solchen Orten viele Leute gleichzeitig ihr Handy benutzen.

Surfen verursacht Elektrosmog
Eine weitere Erkenntnis aus den Messungen: die Elektrosmogbelastung kommt weniger durch Telefonieren, sondern massgeblich durch mobiles Surfen zustande. An allen Standorten mit den höchsten Belastungen und in 83,5 Prozent der Fälle insgesamt «war die dominante Quelle das Downlink-Signal einer Mobilfunkantenne». Auch an Schulen sind viele Handys gleichzeitig in Betrieb, dennoch ergab eine Messkampagne auf 23 Aargauer Schularealen im Frühling 2014 klar tiefere Resultate. Benno Schmid relativiert dies: «Da die Messverfahren unterschiedlich sind, sind diese Resultate nicht miteinander vergleichbar.»


HF 59B
HF-Analyser
Power Flux Density
GIGAHERTZ
SOLUTIONS
NFA 1000
31

HF 59B
96.2
Power Flux Density
MVI_4383
00:01:01

HF 59B
197.8
Power Flux Density
MVI_4383

HF 59B
HF-Analyser
1862
Power Flux Density
MVI_4383
00:01:05

HF 59B
HF-Analyser
Power Flux Density
MVI_4383
00:01:07

MVI_4384
00:00:30
HF 59B
SPHERIK
KUNDOSS